

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 27. August 2025

### **§ 412**

#### **Interpellation SP-Fraktion «Betroffene von Long Covid, ME/CFS und Post-Vac-Syndrom – wie ist ihre Versorgungslage im Kanton Glarus und wie kann sie verbessert werden?»**

(Bericht Regierungsrat, 3.7.2025)

*Sabine Steinmann*, Oberurnen, Unterzeichnerin, dankt stellvertretend für die SP-Fraktion für die Beantwortung der Interpellation. – Die Fragen für diese Interpellation wurden gemeinsam mit Betroffenen erarbeitet. Das dauerte lange. Denn man konnte stets nur einige Minuten mit ihnen telefonieren; dann war deren Energie wieder aufgebraucht. Darin liegt das Problem. Der Leidensdruck ist gross; gelitten wird aber im Verborgenen. Betroffen sind vor allem Frauen und die Forschung steht erst am Anfang. Diese Umstände führen dazu, dass Long Covid manchmal nicht ernstgenommen wird und als psychosomatisch klassifiziert wird, obwohl die Studienlage etwas anderes besagt. Der Kanton schätzt, dass im Glarnerland rund 100 Personen von Long Covid betroffen sind. Betroffene berichten, dass die Eingabe von Belegen bei der Regionalen Arbeitsvermittlung, bei der IV, der Arbeitslosenkasse und den Gutachtern sehr viel Energie kostet. Man könne sich nicht vorstellen, was das Hin und Her, die Reize, die Geräusche, das Zuhören, das Verarbeiten der Informationen, das Lesen der Infoblätter an Kraft raube. – Eine betroffene Person meldete sich vor vier Jahren bei der IV an, hatte seither sechs Gutachtertermine und wartet seither auf einen Entscheid. Das Schlimmste an ihrer Situation ist für diese Person, keine finanzielle Absicherung zu haben. Die Long-Covid-Sprechstunde in Chur sei geschlossen worden, weil sie total überlastet und der Arzt gegangen sei sowie das Personal fehle. Für sie ist nicht nachvollziehbar, dass die Sprechstunden zu wenig genutzt würden, wenn sie selbst seit über einem Jahr auf den neuropsychologischen Termin warten müsse. – Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates beantragte vor Kurzem einstimmig, die Motion zugunsten einer nationalen Strategie zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Menschen mit ME/CFS und Long Covid anzunehmen. Der Nationalrat stimmte der Motion bereits zu. An die Glarner Vertretung im Ständerat wird appelliert, dasselbe zu tun. – Der Kanton braucht keine neue Fachstelle. Das war auch nie die Idee. Denkbar ist ein Zweierteam aus den Bereichen Ergotherapie und Sozialarbeit, das mit der Koordination Gesundheit und den Hausärzten zusammenarbeitet und zu den Betroffenen nach Hause geht. Zudem könnte ein Spezialist einmal pro Monat nach Glarus kommen, um Fallbesprechungen durchzuführen. Das wäre nicht übertrieben, sondern einfach umsetzbar und pragmatisch.

